

ernste, Eventualitäten vor; doch hofft man, dass es sich zunächst nur darum handeln wird, die Vorfrage im Hinblick auf mögliche Komplikationen gutzutreffen, nicht darum aber eine aggressive Haltung anzunehmen.

Bern, 13. Aug. Die Nachrichten aus Paris lauten sehr ernst, und in allen Kreisen herrscht die Stimmung, dass Europa einer verhängnisvollen Krisis nahe sei. Ein hiesiger Staatsmann, welcher nach seiner Stellung über die Situation gut unterrichtet sein muss, sagte: „Ich glaube, die Schweiz geht in nächster Zeit einer Prüfung entgegen, wie sie noch keine größere bestanden hat.“ Die Pariser Politik scheint einen vollkommenen Umschwung erlitten zu haben. Mac Mahon, gegenwärtig die erste militärische Autorität Frankreichs, fesselt offenbar in der Absicht nach Bismarck, um dem Kaiser die Stimmung in der Armee zu verkündigen, welche das Aufgeben der Friedenspolitik und den Anruf zu den Waffen verlange. Betrete man nicht mit aller Entschiedenheit diesen Weg, so sei Frankreichs Stern im Erblichen, innere Bewegungen könnten nicht ausbleiben, und selbst eine Gefahr für die napoleonische Dynastie sei zu befürchten. Die plötzliche Abreise des Kaisers nach St. Cloud und der gleich nach seiner Ankunft abgehaltene Ministerrath sei die Folge dieses Drängens. Das an Preußen gestellte Verlangen nach einer Landescompensation denke man mit Entschiedenheit darauf hin, dass Napoleon aus seiner „aufmerksamen Neutralität“ heraustrete und eine active Stellung einzunehmen entschlossen sei. Die Schweiz fürchtet vor Allem für Oest und den französischen Jura und fest ihre ganze Hoffnung darauf, dass im Hinblick auf die drohende Lage es Preußen gelingen werde, Deutschland rasch in eine große hündensaatliche Form zu einigen, damit das ganze große Volk wie Ein Mann jede Fußbreite deutsche Erde schütze. Die Schweizer werden im entscheidenden Moment auch auf ihrem Posten sein. Auch von dem schweizerischen Gesandten in Paris sollen Berichte eingegangen sein, welche die Lage sehr ernst schildern. (H. 3.)

Berlin, 13. Aug. Der von dem Abgeordneten Waldeck verfasste Antrag wandte dem Herrn und dem Könige, dem Leiter desselben in der Entscheidungsschlacht. Er nennt die Erfolge des Kampfes bedeutungsvolle und führt als solche auf: die Auflösung der Bundesverfassung, die Beschänkung der Kleinstaaterei, die Erweiterung des deutschen Machtgebiets und die Rückkehr auf die Einigung Deutschlands. „Die Früchte des Kampfes“, sagt der Entwurf, „können nur aus dem Zusammenwirken der Volksvertretung mit der Regierung erwachsen. Wir acceptiren ehrenbietig die von Ew. Majestät gegebene Erklärung des Bundesrechts, daß der Staatshaushalt die Grundlage der Finanzwirtschaft ist.“ Keine vom Abgeordnetenhaus abgesetzte Ausgabe zulässig ist. Die Verhältnisse Finanzvorlagen und die Vorlage wegen Überwindung einer Vertretung der Bundesstaaten werden wir prüfen. Die Adresse schließt mit einem Hinweis auf die Reichsverfassung. (H. 3.)

Berlin, 14. Aug. Die Speyer'sche Zeitung schreibt: Die Friedensverhandlungen mit Württemberg und Baden sollen dem Abschluss nahe sein. Wir hören dagegen, daß die Verhandlungen mit Bayern wegen hervorgetretener Differenzen in Stillstand gerathen sind, so daß mit dem Waffenstillstand abgemacht wird. Die Wiedereröffnung des Krieges gegen Bayern eintritt, falls bis dahin die Situation unverändert ist.

Wien, 12. August. Es ist Thatsache, daß die österreichisch-italienischen Friedensverhandlungen in Paris geführt werden. Der Kaiser der Franzosen hat hierauf bestanden, gegenüber dem Verlangen Italiens und Preußens, welche Mächte auch diese Verhandlung nach Prag verlegen wollten. Oesterreich entschied sich für den Standpunkt des französischen Hofes, welcher sich sein Recht als faktischer Besitzer Venedigs eintragen zu lassen nicht nehmen lassen will. Nur scheint aber Preußen es darauf angelegt zu haben, die Verhandlung in Prag hinzuziehen, bis die österreichisch-italienischen Präliminarien abgeschlossen sind. (N. 3.)

Die Möglichkeit eines Wiederausbruchs des Krieges hebt ein Wiener Korrespondent der „N. Z.“ hervor, welcher sagt: „Wien, 12. Aug. Heute glaube ich nicht mit aller Bestimmtheit mittheilen zu können, daß wir, während die Zeitungen fast ausschließlich von Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich, Preußen und Italien sprechen, neuen kriegerischen Vermuthungen näher sehen, als man allgemein annimmt. Wahr ist, daß Preußen die Berechtigung Frankreichs, Compensationen zu verlangen, vorläufig nicht anerkennt, und wahr ist es auch, daß die preussisch-italienische Verträge sich mit auf Venedig beziehen. Allein der Vertrag hat eine geheime Klausel, welche mit der französisch-preussischen Compensationsfrage in indirektem Zusammenhang steht. Preußen gesteht nämlich Italien eine der preussischen Gebietsvergrößerung entsprechende Ausrechnung zu. Der Abgang Preußens im Norden entspricht jene Italiens durch Venedig. Für den Fall aber, daß Preußen zu weiteren Erweiterungen schreiten sollte, sind auch für Italien solche in Aussicht gestellt. Nun sieht sich Preußen in seiner Zurückweisung der französischen Compensationsforderung darauf, daß die Gebiets-Veränderungen in Deutschland eine innere deutsche Frage, Deutschland um Oesterreich sogar verkleinert worden sei, Frankreich sich also keiner Gebietsvergrößerung Deutschlands gegenüber setze, mithin auch seinerseits keine verlangen dürfe. Die Anerkennung französischer Compensationsforderungen wird mithin ziemlich unverblümt davon abhängig gemacht, daß Frankreich weitere preussische Eroberungen in Oesterreich zulasse. Geschloß dies, dann erhalte gemäß der oben erwähnten geheimen Klausel auch die italienisch-preussische Allianz neue Objekte. Ich beschränke mich für heut auf diese Andeutungen, welche vollkommen geeignet sind, die österreichischen Vorsichtsmaßregeln zu rechtfertigen, zumal die preussischen Rüstungen fortdauern. (St. A.)

Paris, 10. Aug. Der Kaiser leidet an einem Pleurisy mit Fieber. Dem gestrigen Ministerrath soll er nicht betrogen haben; doch mußte er dringlichkeithalber den Fürsten Metternich empfangen, welcher auf den ausdrücklichen Wunsch der beiden Höfe die zweite Phase seiner staatsmännischen Laufbahn in den Tuilleries beginnt. Der Kaiserin Charlottte wurden Gemächer in den Tuilleries angeboten. Ob sie davon Gebrauch machen wird weiß man noch nicht. Es wird dies wohl von ihrer ersten Unterredung mit dem Kaiser abhängen. Heute Nachmittags Hoste die Kaiserin Eugenie sie im Grand Hotel nach St. Cloud zur Tafel ab. Der Kaiser wird vielleicht daran Theilnehmen. Eine ärztliche Behandlung wird morgen entscheiden ob er sich ins Lager von Chalons begeben kann. Ohne Zweifel; aber wenn nicht, werden wir eine Panik ohne Gleichen erleben. (N. 3.)

Paris, 13. Aug. Der Avenir national sagt, die öffentliche Meinung beharre dabei zu erwarten, daß der 15. August nicht vorübergehen werde ohne eine Erklärung der Moniteurs bezüglich der Territorial-Entscheidungen und ihrer Zahl und Ausdehnung, auf welche die Gebietsvergrößerung Preußens im jetzt gedachten Kriege Frankreich ein Anrecht geben!

Paris, 12. Aug. Man sieht im Monty: Es gibt in diesem Augenblick in Europa zwei nebenbuhlerische Mächte: Frankreich und Preußen, oder wir wollen lieber sagen Deutschland. Wir wissen nicht, was man hier angeht dieser Situation thut; das Geheimniß ist wohl verpakt, aber in Preußen handelt man. Hr. v. Manteuffel ist nach St. Petersburg gereist; es ist dies keine Höflichkeitreise, es ist notwendig die Distanz des neuen Kaiserreichs gegen einen gefährlichen Nachbarn zu sichern. Im Westen handelt man anders; man bereitet Frankreich einen mächtigen Feind vor, das deutsche Nationalgefühl. Preussische Agenten durchstreifen Norden und Süddeutschland; sie predigen noch dumpf gegen gemeinsamen Feind Frankreich, den man in den Jahren 1813, 14 und 15 den Erbfeind nannte.

Aus Nikolsburg berichten Reisende eine Invasionsperiode: ein jüdischer Einwohner setzte sich zur Wehr gegen die requirirenden Soldaten und diese schlugen ihn jämmerlich. Andere Einwohner kamen ihm zu Hilfe; schon drohte die Scene in einen allgemeinen Kampf überzugehen, als Hr. v. Bismarck in Uniform auf dem Schauplatz erschien. „Was gibt es hier?“ fragte er die salutarischen Soldaten. „Der Mann hat auf die Preußen geschimpft und —“ „Es ist nicht wahr“, sagte der Geprügelte, der den Premier nicht erkannte; „ich habe nicht die Armee, ich habe nur den Bismarck geschimpft.“ Schallendes Gelächter begrüßte die fatale Antwort, während Alles fragend nach dem Premier sah. Dieser sagte jedoch ruhig: „Laßt ihn laufen, das haben schon Andere gethan.“

Aus Nikolsburg berichten Reisende eine Invasionsperiode: ein jüdischer Einwohner setzte sich zur Wehr gegen die requirirenden Soldaten und diese schlugen ihn jämmerlich. Andere Einwohner kamen ihm zu Hilfe; schon drohte die Scene in einen allgemeinen Kampf überzugehen, als Hr. v. Bismarck in Uniform auf dem Schauplatz erschien. „Was gibt es hier?“ fragte er die salutarischen Soldaten. „Der Mann hat auf die Preußen geschimpft und —“ „Es ist nicht wahr“, sagte der Geprügelte, der den Premier nicht erkannte; „ich habe nicht die Armee, ich habe nur den Bismarck geschimpft.“ Schallendes Gelächter begrüßte die fatale Antwort, während Alles fragend nach dem Premier sah. Dieser sagte jedoch ruhig: „Laßt ihn laufen, das haben schon Andere gethan.“

Fruchtpreise.

Schorndorf den 14. August 1866.

Getreidegattungen.	Anzahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	51	7	12
Roggen	—	—	—
Berke	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 66.

Dienstag den 21. August

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Beerdigung des neuernannten **Stadtschultheißen Frasch** findet morgen Dienstag Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus statt, wozu die Bürgerchaft eingeladen wird.
Den 20. August 1866.
Königl. Oberamt.
Jais.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 1. bis 2. d. M. wurde hier ein Sommer-Rock von grauem Lüste mit schwarz und weiß karrirtem Futter, kurzen, vornen sehr weiten Ärmeln, ein Paar Sommerhosen von blau und weiß gestreiftem Drill, eine weiße leinene Weste mit grünen Streifen, eine weiße Pique-Weste mit rothem Bouquete, ein doppelt Augenglas (Operngucker) von Elfenbein und Bronze sammt rothseiden gefüttertem Etuis, ein Paar dunkelgrüne Pantoffel von Leder und ein gelb und rothgedrucktes Halbtüchle entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.
Den 10. August 1866.
K. Oberamtsgericht.
G. Act. Steeb.

Schorndorf. Dehndgras-Verkauf.

Am Montag den 27. d. M., Nachmittags 1 Uhr wird der Dehndgras-Ertrag von 5 Mrg. 34 Rth. Garten bei der Urbacher Brücke und 1 Mrg. 1 Brl. 10 Rth. Garten bei der untern Mühle im öffentl. Aufstreich verkauft. Liebhaber haben sich um benannte Zeit in dem Garten bei der Urbacher Brücke und um 1 1/2 Uhr bei der untern Mühle einzufinden.
Hospitalpflege. Lang.

Das Feldwegmeisteramt hat Folgendes zu veranordnen:
1) das Ausschlagen von ungefähr 50 Rth. im Aichenbach beim Weigel'schen Gute;
2) das Auffüllen von ungefähr 40 Rth.

auf dem dahenden liegenden Weg;
3) die Beschotterung von 3 Zoll hoch Kleinsteinen desselben Wegs. Die Unternehmer haben sich nächsten Montag den 27. August Morgens 6 Uhr auf dem hiesigen Rathhause bei der Verhandlung einzufinden.
Feldwegmeister Kurz.

Steinberg und Steinbrud. Schafwaide-Verpachtung.



Die Winter-Schafwaide auf der hiesigen und Steinbruder Markung, welsch erstere 300 legtere aber 150 Stück nährt, werden am **Dienstag den 4. Sept. d. J. Vormittags 11 Uhr** auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Bei angemessenem Erlös erfolgt der Zuschlag sogleich ohne Annahme von Nachgeboten.
Den 18. August 1866.
Gemeinderath.
Vorstand Hartmann.

Kaisersbach, Oberamts Welzheim.

Am Bartholomäus Feiertag den 24. August 1866 wird hier ein **Viehmarkt** abgehalten, zu dessen zahlreichem Besuche einladet.
Den 15. August 1866.
Schultheißenamt.

Schorndorf. Exekutions-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. l. Mts. Vormittags 9 Uhr wird in der Hüllgasse eine 5 bis 6 Jahre alte Kuh, Schweizer Rasse im öffentlichen Auf-



streich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. August 1866.
Exekutionsamt.
Kehrer.

Rohrbronn. Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Schafwaide, welche von Martini 1866 bis Lichtmess 1867 mit 150 Stück befahren werden kann, wird am **Freitag den 24. August Mittags 12 Uhr** auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 17. August 1866.
Gemeinderath.

Adelberg.

Bei der Stiftungs- und Pflege kann gegen gesetzliche Sicherheit sogleich 100 fl. ausgeliehen werden.
Den 13. August 1866.
Stiftungs- und Pflege.
Dareiß.

Privat-Anzeigen.

Freitag den 24. ds. **Feldübung**, Sammlungen um halb 6 Uhr Morgens am Bahnhof zum Abgang mit erstem Zug.
Der Schützenmeister.

Der Dehndgras-Vertrag von 4 1/2 Morgen auf der Au wird am Mittwoch den 22. dies, Nachmittags 1 Uhr und der Klee-Ertrag von 3 Viertel im Stöhrer um 2 Uhr auf dem Platz im Aufstreich verkauft werden.
Johannes Binder.

Ein solider, thätiger Kaufmann

wird am hiesigen Platz gesucht zum Vertrieb von **Bromers Patent-Brenner** für Steinkohlen-Gas; dieselben sparen 40 — 60 pCt. Sich zu melden bei der Redaktion dieses Blattes.

Daniel Hees hat das Dehmdgras von 1 1/2 Viertel 6 Ruthen auf dem Steinwasen zu verkaufen.

Das Dehmdgras von 2 1/2 Viertel Wiesen hat zu verkaufen Küfer Entenmanns Wwe.

Schorndorf.

Wohnung zu vermieten.

Bis nächst Martini habe ich meine im zweiten Stock sehr geräumige Wohnung zu vermieten, bestehend in einem Wohnzimmer mit Nebenzimmer, auf gleichem Boden ein weiteres und ein heizbares Mansardenzimmer, auf der Bühne einen großen Holzlager-Platz und einen abgeschlossenen Keller.

Gottfried Echner, Seiler.

Grumbach.

Zwei beinahe noch neue Kuhwägen mit Mäggen sammt Zugehör hat zu verkaufen

J. Hägele, Küfer.

Plüderhausen.

Bau-Afford.

Samstag den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr werden die Bau-Arbeiten für mein neu zu erbauendes Wohnhaus im Gasthaus zum Stern dahier verankordirt und zwar betragen die verschiedenen Arbeiten wie folgt:

- Grab- und Maurerarbeit 1572 fl. 20 kr.
- Gypser-Arbeit 175 fl. 40 kr.
- Zimmer-Arbeit 962 fl. 11 kr.
- Schreiner-Arbeit 355 fl. 54 kr.
- Schlosser-Arbeit 119 fl. 48 kr.
- Glaser-Arbeit 127 fl. 12 kr.

zusammen 3313 fl. 5 fr.

Plan und Ueberschlag kann täglich bei mir eingesehen werden.

J. Schurr, vormal's Gastgeber zum Stern.

600 fl. werden gegen doppelte Sicherheit sogleich aufzunehmen gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

Eine gebrauchte aber noch gute **Wipone** (Geige) sucht aus Auftrag zu kaufen **Hägele**.

Schorndorf.

Nächsten Freitag den 24. dies Mts. Mittags 2 Uhr wird aus der Schänkele'schen Pflegschaft das Dehmdgras von 3 Viertel Wiesen im Ramsbach neben Schwanenwirth Grosmann und J. Wolf im öffentlichen Aufstreich auf dem Plage verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Das Dehmdgras von 1/2 Morgen Wiese in der Rappengasse hat zu verkaufen

U. Klog, Schuhmacher.

Den Dehmdgras-Ertrag von 5 Viertel und einem Morgen Wiesen auf der Au hat zu verkaufen

Christiane Schöbel.

Hebsack.

Ich habe 250 fl. gegen zweifache Sicherheit zum Ausleihen parat.

Jakob Plieninger.

Weiler.

Jakob Kolbs Wittwe hat das Dehmdgras von 5 Viertel Wiesen zu verkaufen.

Das Dehmdgras von drei Viertel Garten hat zu verkaufen **Christian Weitbrecht**.

Den Dehmdgras-Ertrag von 4 1/2 Viertel Wiesen auf der Au verkauft **Schlosser Fischer**.

Von 1/2 Morgen Wiesen verkauft das Dehmdgras **Bäcker Seybold's Wittwe**.

Das Dehmdgras von zwei Wiesen und den dritten Schnitt von 1 1/2 Vrtl. hohem Klee hat zu verkaufen **Rife Gabler**.

Einen noch guten Kochofen mittlerer Größe, noch im Zimmer stehend, einen Sparherd, sowie eine Kunstherdbeille sammt 3 Häfen hat zu verkaufen **Flochner Wöhrle**.

Zur Nachricht

an die K. Pfarrämter.

Zu der Unterzeichneten sind zu haben: **Auszug aus dem Tauf-Register. Auszug aus dem Familien-Register. Uebergabeschein. Proklamationschreiben. Verzeichniß der verändert. Einkommensheile.** C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorf.

Zu verkaufen:

Am Bartholomäus-Feiertag den 24. August ist der Unterzeichnete gesonnen, gegen gleich baare Bezahlung folgende Gegenstände zu veräußern:

Einen starken Blockwagen, einen Wagen zu ein paar Pferden oder Ochsen, eine Kelterstande in gutem Zustand, 3 große eiserne Standenreise, 2 Fässer, je 4 Eimer haltend, 4 Güllenfässer, 3 Haublöcke, 2 noch gute Mehlkasten, ein Hebeisen und einen Steinschlegel, 60 Fuß sturzene Dienwange, 4 Centner Tragkraft, sowie 5 Wagen guten Dungs. Verkaufsfokal bei Schafhalter Dettinger im Hintergebäude. Anfang Nachmittags 1 Uhr. J. Philipp Barck.

Am Bartholomäus-Feiertag haben

Bach- & Tag

Victor Renz, Hammer, Speidel.

Bartholomäus-Feiertag

Verschiedenes.

Stuttgart, 17. Aug. Vom gestrigen Einzug unserer Truppen scheint besonders hervorgehoben werden zu dürfen, die allgemeine Theilnahme und der allgemeine Eifer, womit sich Alles in unserer Stadt vereinigte, den Truppen einen recht freundlichen und genussreichen Willkomm zu bieten. Durch freiwillige Beiträge war ein sehr bedeutendes Quantum hinreichend, um alle nicht hier zur Einquartierung gelangten mit Wein, Wurst, Brod und Cigarren zu versehen, zusammengekommen, und die Vertheilung dieser Gaben konnte, durch die gestrige ausnahmsweise günstige Witterung auf allen öffentlichen Plätzen vorgenommen werden, vom Tübinger Thor an bis zum neuen Mineralbad Berg. Ebenso ließ sich's Jeder angelegen sein, die ihm ins Quartier gegebenen Soldaten eben so gut zu bewirthen als er sie herzlich willkommen hieß. Sie waren froh, wieder einmal in ein gutes Bett und aus den Kleidern herauszukommen, die sie seit mehr als 4 Wochen nicht mehr vom Leib gebracht hatten. Meist mußten sie auf bloßem Boden oder auf Stroh oder in Scheuern schlafen, aber Betten hatten sie mehr als 4 Wochen keine mehr gefunden, der Fund von Stroh war schon etwas köstliches. Gewöhnlich war der Tornister das Kopfkissen und der Mantel die Decke. — Die Verurteilung eines großen Theils dürfte in ganz kurzer Frist erfolgen, zumalen jetzt die Aussichten durchaus alle entschieden auf Frieden hinweisen. Uebrigens wird morgen oder übermorgen der Abmarsch ins Lager zu Albingen noch für kurze Zeit erfolgen, hier aber nur eine Abtheilung des 1. Infanterieregiments zurückbleiben. — Von gestern hier durchgekommenen bayerischen Soldaten (es kamen auch heute welche durch) vernahm man, daß auch 20 verwundete württembergische Soldaten in einem bayerischen Spital in Benediktbeuren nahe an der Tyroler Grenze liegen. Ich konnte es Anfangs kaum glauben, hörte es aber hier von württembergischen Journeern, welche mit der Sache bekannt sind, bestätigen. (N. Z.)

Berlin, 17. Aug. Die „N. N. Ztg.“ sagt: „Die Sendung des Generals v. Mansteuffel nach Petersburg hat den vollkommensten Erfolg gehabt. Es ist ein Schreiben des Czaren an den König Wilhelm eingegangen, voll der freundlichsten Ausdrücke für den König, sowie für die neuen staatlichen Verhältnisse Preussens und Deutschlands. Eine Einmischung Russlands in die deutschen Angelegenheiten ist darnach keinesfalls zu erwarten. Die mittelstaatliche Diplomatie wird in ihren Hoffnungen auf Russlands Hilfe bald in jeder Hinsicht enttäuscht sein.“ (Fr. Z.)

Berlin, 14. Aug. Der „Rhein. Ztg.“ wird von Berlin telegraphisch gemeldet, die Annexion von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt sei gewiß, und die Vorseige darüber werde von der Regierung in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werden. (N. Z.)

Berlin, 12. Aug. Die Cholera, welche hier im Erlöschen begriffen ist, tritt neuerdings mit fürchterlicher Kraft in Breslau, Bromberg und Posen auf. (N. Z.)

Wrag, 17. Aug. Die Friedensverhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf. Die preussischen Anträge sind von den österreichischen wenigst abweichend, sie wurden heute nach Wien geschickt. Der österreichisch-preussische Handels-Zollvertrag bleibt provisorisch, spätere Regelungen sind vorbehalten. Der Friedens-Abschluss erfolgt in acht bis zehn Tagen.

Berlin, 15. August. Telegraphischen Mittheilungen der „Köln. Ztg.“ zufolge enthält der vorgestern mit Württemberg abgeschlossene Friede die Bestimmung der Kriegskosten-Entschädigung, sowie einige Stipulationen zur Erleichterung der Verkehrsverhältnisse. Bayern macht Schwierigkeiten gegen Preussens Forderungen, die auf Abrundung und Grenzberichtigung am rechten Mainufer, theilweise Entschädigung Darmstadt's durch pfälzisches Gebiet und entsprende Kriegskosten gerichtet sind. Preussen wird diese Forderungen, wie glaubhaft verlautet, mit allen Mitteln aufrecht halten.

Leipzig, 14. August. Leipzig erhält plögl. eine stärkere Belegung mit Truppen. Gestern kam die Vorhut eines schwarzen Husarenregiments (Landwehr-Reserve-Regiment) hier an; das ganze Regiment wird in und bei Leipzig zusammengezogen werden und hier bleiben. Gleichzeitig trafen zwei ganze Bataillien 64-Pfünder zu gleichem Zwecke hier ein. (Fr. Journ.)

Berlin, 17. Aug., Mittags. Der Friedensvertrag zwischen Baden und Preußen ist unterzeichnet. (Kris. Z.)

Berlin, 17. Aug. Dem Landtage ging heute die königliche Botschaft zu, betreffend die Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassaus und Frankfurts. In derselben heißt es, daß Preußen in dem so eben geführten Kriege nicht auf Länderewerb ausgegangen sei. Die feindliche Stellung der genannten Staaten gegenüber Preußen habe das Aufhören ihrer Selbstständigkeit gefordert; es sei zu hoffen, daß mit der Zeit die Bevölkerung der annektirten Länder mit der Einverleibung völlig einverstanden sein werden. Graf v. Bismarck, welcher den bezüglichen Gesetzentwurf einbrachte, bemerkte, der Landtag möge das Verfahren der schonenden Hand des Königs anheim geben. (Fr. Z.)

Berlin, 17. Aug. Die „N. N. Ztg.“ sagt: „Die Sendung des Generals v. Mansteuffel nach Petersburg hat den vollkommensten Erfolg gehabt. Es ist ein Schreiben des Czaren an den König Wilhelm eingegangen, voll der freundlichsten Ausdrücke für den König, sowie für die neuen staatlichen Verhältnisse Preussens und Deutschlands. Eine Einmischung Russlands in die deutschen Angelegenheiten ist darnach keinesfalls zu erwarten. Die mittelstaatliche Diplomatie wird in ihren Hoffnungen auf Russlands Hilfe bald in jeder Hinsicht enttäuscht sein.“ (Fr. Z.)

Berlin, 14. Aug. Der „Rhein. Ztg.“ wird von Berlin telegraphisch gemeldet, die Annexion von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt sei gewiß, und die Vorseige darüber werde von der Regierung in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werden. (N. Z.)

Berlin, 12. Aug. Die Cholera, welche hier im Erlöschen begriffen ist, tritt neuerdings mit fürchterlicher Kraft in Breslau, Bromberg und Posen auf. (N. Z.)

Wrag, 17. Aug. Die Friedensverhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf. Die preussischen Anträge sind von den österreichischen wenigst abweichend, sie wurden heute nach Wien geschickt. Der österreichisch-preussische Handels-Zollvertrag bleibt provisorisch, spätere Regelungen sind vorbehalten. Der Friedens-Abschluss erfolgt in acht bis zehn Tagen.

Berlin, 15. August. Telegraphischen Mittheilungen der „Köln. Ztg.“ zufolge enthält der vorgestern mit Württemberg abgeschlossene Friede die Bestimmung der Kriegskosten-Entschädigung, sowie einige Stipulationen zur Erleichterung der Verkehrsverhältnisse. Bayern macht Schwierigkeiten gegen Preussens Forderungen, die auf Abrundung und Grenzberichtigung am rechten Mainufer, theilweise Entschädigung Darmstadt's durch pfälzisches Gebiet und entsprende Kriegskosten gerichtet sind. Preussen wird diese Forderungen, wie glaubhaft verlautet, mit allen Mitteln aufrecht halten.

Leipzig, 14. August. Leipzig erhält plögl. eine stärkere Belegung mit Truppen. Gestern kam die Vorhut eines schwarzen Husarenregiments (Landwehr-Reserve-Regiment) hier an; das ganze Regiment wird in und bei Leipzig zusammengezogen werden und hier bleiben. Gleichzeitig trafen zwei ganze Bataillien 64-Pfünder zu gleichem Zwecke hier ein. (Fr. Journ.)

Fahrtenplan der Remsbahn

vom 20. August 1866 an.

Von Stuttgart nach Nördlingen.

Von Nördlingen nach Stuttgart.

Stationen.	Personen-zug.					Stationen.	Personen-zug.					
	Morgens u. M.	Vormitt.	Nachmitt.	Abends u. M.	Abends u. M.		Morgens u. M.	Morgens u. M.	Morgens u. M.	Vormitt.	Nachmitt.	Abends u. M.
Stuttgart . Abg.	5	10	10	10	10	Nördlingen . Abg.	—	—	—	—	—	—
Canstatt . "	5	9	10	24	1	Bopfingen . "	—	—	—	—	—	—
Fellbach . "	5	25	10	42	2	Goldshöhe . "	—	—	—	—	—	—
Waiblingen . "	5	31	10	50	2	Wasseralfing . "	—	—	—	—	—	—
Endersbach . "	5	40	11	—	2	Aalen . "	—	—	—	—	—	—
Grumbach . "	5	46	11	7	2	Grumbach . "	5	40	8	40	12	1
Winterbach . "	5	51	11	16	2	Endersbach . "	6	48	9	10	1	32
Schorndorf . "	6	2	11	25	3	Waiblingen . "	6	48	9	10	1	32
Plüderhausen . "	6	11	11	36	3	Canstatt . "	7	10	9	12	12	3
Waldhausen . "	6	17	11	43	3	Stuttgart . Anf.	7	35	9	40	1	25
Lorch . "	6	27	11	54	3							
Gmünd . "	6	46	12	16	3							
Aalen . "	7	41	1	25	4							
Wasseralfing . "	7	45	1	32	5							
Goldshöhe . "	7	57	1	47	5							
Bopfingen . "	8	34	2	32	6							
Nördlingen . Anf.	8	55	2	55	6							

D r e n z b a h n :

Von Aalen nach Heidenheim.

Stationen.	Morg.	Nachm.	Abends.	Nachts.
Aalen	Abg. 7, 45.	1, 35.	5, 40.	9, 5.
Heidenheim	Anf. 8, 35.	2, 25.	6, 40.	9, 53.

Von Heidenheim nach Aalen.

Stationen.	Morg.	Nachm.	Abends.	Nachts.
Heidenheim	Abg. 5, 35.	12, 20.	4, 5.	7, 25.
Aalen	Anf. 6, 35.	1, 10.	4, 53.	8, 15.

Extraabdrücke à 1 fr. Stück sind zu haben in der

Mayer'schen Buchdruckerei.

gung in ganz Griechenland gegen die Türkei ist äußerst groß.

Brüssel, 16. August. Wir erfahren aus offizieller Quelle, das die belgische Regierung gestern von London die nicht allein für Belgien hochwichtige Nachricht erhalten hat, der Kaiser Napoleon habe in London erklären lassen, er hätte nie daran gedacht, auch nur einen Zoll breit Erde von Belgien zu reclamiren. (Fr. Journ.)

Paris, 14. August. Das Unwohlsein des Kaisers dauert fort, und hat auf die Unentschlossenheit oder Muthlosigkeit in der äußern Politik gewiß einen bedeutenden Einfluß. Die höheren Regierungskreise hatten sich leider in dem schönen Traum gefallen dem Feste des 15. Aug. einen beispiellosen Glanz zu geben. Die Vergrößerung Frankreichs sollte in der Flammenschrift des Feuerwerks prangen, wozu der Kaiser persönlich dem Volk ein ungeheurer erweitertes Amphitheater am Marsfeld graben ließ. Bismarck und der Regen verdarben das Feuerwerk. (A. Z.)

Von der polnischen Gränze, 12. Aug. Im Königreich Polen herrscht gegenwärtig große Aufregung, denn die russische Regierung scheint jetzt auf einmal stark aufzuräumen zu wollen, wozu ihr die unsinnigen Agitationen der Emigration, die immerfort auf eine neue Revolution hinarbeiten, die willkommenen Veranlassung geben. Die polnische Sprache, die Landessprache, hört nach der neuesten Verfügung plötzlich auf die amtliche Geschäftssprache zu sein, und alle amtlichen Schriftstücke müssen fortan in russischer Sprache abgefaßt werden. Wir meinen dieß sei ein wesentlicher Schritt zur gänzlichen Russifizierung des Landes. Es tritt hinzu, das nicht bloß alle Gränzollbeamten, bisher fast sämmtlich polnischer Nationalität, sondern auch eine große Anzahl höherer Beamten, welche Polen sind, plötzlich entlassen und durch Russen ersetzt wurden, angelich wegen nachgewiesener Unzuverlässigkeit. Wir geben dieß zu, aber die russischen Beamten werden nicht um ein Haar breit zuverlässiger sein, so lange ein ziemlich hochgestellter Mann, der mindestens 2000 Rubel im Jahr zu seinem Unterhalt braucht, eine Besoldung von nur 6—800 Rubeln bezieht. Die Unzuverlässigkeit kann daher nur eine politische Bedeutung haben. Bemerkenswerth ist, das jetzt für den wissenschaftlichen Fortschritt sehr viel geschieht, und das namentlich auf die Heranbildung tüchtiger Aerzte große Summen verwandt werden. Der politische Lärm, welcher gegenwärtig von der altrussischen Partei gemacht wird, scheint der Regierung gar nicht unwillkommen zu sein; denn wenn sie auch nicht daran denkt in die deutschen Angelegenheiten anders als mit freundlichen Redensarten sich einzumischen, so scheint sie doch bei der jetzigen Dymnacht Oesterreichs den Zeitpunkt für nicht ungeeignet zu halten, die orientalische Frage wieder in Scene zu setzen. Die Altrossen sind zwar über die Folge der preussischen Waffen etwas ungehalten, aber sie blicken doch mit ungemein gesteigerten Hoffnungen auf die Hagia Sophia in Istanbul, das unverrückbare Ziel ihrer Wünsche. Und sie haben Recht, denn durch den Besitz des Bosporus würde Rußlands Macht eine bis jetzt kaum geahnte Bedeutung gewinnen.

Das das St. Petersburger Cabinet gegen solche Pläne nicht ganz theilnahmlos sich verhält, beweist die andauernde bedeutende Verstärkung der Südarmerie, sowie die Dirigirung des Armeekorps an der gälizischen Gränze in Polen mehr nach dem Osten hin; es sei denn, das es wie vielfach geglaubt wird, nur darauf abgesehen sei, bei bevorstehenden Kämpfen der Magyaren und der Slaven sich des Landes der den Russen zugethathenen Ruthenen zu bemächtigen. Jedenfalls scheinen im Osten von Europa Ereignisse von weitgreifender Bedeutung vorbereitet zu werden. (A. Z.)

London, 15. August, Abends. Reuters Office meldet: Kaiser Napoleon hat den preussischen Botschafter empfangen, welcher die Antwort Preußens auf die Note überreicht hat, welche eine Verichtigung der Grenzen verlangte. Preußen hat diese Forderung für unannehmbar erklärt.

Hierauf antwortete der Kaiser das ihn die öffentliche Meinung bestimmt habe, diejen für gerecht erachteten Wunsch auszudrücken, er erkenne aber die Berechtigung der Argumente Preußens an und erkläre, das das gute Einvernehmen zwischen Preußen und Frankreich in keinem Falle werde unterbrochen werden. Der Kaiser hoffe, das Preußen die Mainlinie nicht überschreiten werde.

Berlin, 12. August. Das beunruhigende Gerücht, das Frankreich im Hinblick auf die von Preußen in Aussicht genommene Erweiterung seines Staatsgebiets eine Verichtigung der Rheingrenze gefordert habe, hat die Börse in Furcht, das Publikum dagegen in eine fast feberhafte Aufregung versetzt. Eine offiziöse Notiz in der heutigen Nummer der „Sp. Z.“ ist zwar darauf berechnet, die durch jenes Gerücht wahrgenommenen Besorgnisse zu dämpfen, doch darf man sich dadurch über die wahre Lage der Dinge nicht täuschen lassen. Thatsache ist allerdings, das der französische Botschafter Benedetti am vorigen Montag dem Grafen Bismarck eine Note des Hrn. Drouyn de Lhuys vorgelesen hat, worin dieser Namens der französischen Regierung angesichts der von Preußen beabsichtigten Unerweiterungen im Interesse des europäischen Gleichgewichts eine Verichtigung der Rheingrenze fordert; doch ist dieses Ansinnen vom König Wilhelm sofort mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden. In politischen Kreisen nimmt man an, das die Ansprüche Frankreichs das ganze Rhein-Delta mit seinen Festungen umfassen, wenn auch diese Ansprüche in der erwähnten Note nicht specialisirt worden sind. Die ablehnende Antwort unserer Regierung hat der dieselbige Militärbevollmächtigte, Oberst v. Loë nach Paris überbracht, und eine weitere Antwort darauf ist gegeben worden durch den Befehl, die vor kurzem sistirte Aushebung der Ersatz-Reserven jetzt ins Werk zu setzen und Vorkehrungen zur Errichtung von 28 neuen Linien-Infanterie-Regimenter zu treffen. Auch versichert man, das die Sendung des Generals von Mantuffel nach St. Petersburg weniger durch die beabsichtigte Einverleibung der von Preußen occupirten deutschen Gebietstheile als durch die drohende Haltung Frankreichs veranlaßt worden sei. (A. Z.)

Wien, 14. Aug. Unter den zahlreichen Nachtragsberichten über die Kämpfe in Böh-

men verdient die lebendige und ergreifende Schilderung eines sächsischen Jägerregiments von der Schlacht bei Königgrätz (in der D. A. Z.) einen hervorragenden Platz. Er erzählt darin u. a. das, als die Truppen sich schließlich in wilder Flucht aufgelöst, zwei sächsische Musikbänden mitten im Kugelregen in einer Wiese längs der Straße aufstellten, und, um die Flüchtigen zum Stehen zu bringen, abwechselnd die Volkshymne und den Kadets-Marsch intonirten. (A. Z.)

Spanien. Seit der Ernennung des Marischalls Narvaez zum spanischen Minister-Präsidenten verlautet nur wenig über den wirklichen Stand der Dinge in Spanien. Das Schreckenssystem, welches dort nach dem Sturze D'Donnell's eingeführt wurde, ist der Art, das fast Niemand mehr den Muth besitzt, sich selbst in Privatbriefen offen auszusprechen. Dem Avenir National sind aber doch einige Nachrichten zugegangen und er entwirft von dem Stande der Dinge in diesem unglücklichen Lande folgendes düstere Gemälde: „Man kann sich nur schwer eine Vorstellung von der Lage machen, in welcher sich Spanien gegenwärtig befindet. Seit den Zeiten der Inquisition und Ferdinands VII., des rey neto, herrschte kein solcher Schrecken, keine solche Todesstille. Der liberale Despotismus D'Donnell's hat den absoluten Despotismus Narvaez' herbeigeführt, dem die Königin das Wohl der letzten Krone des letzten Bourbonen anvertraut hat. Alle liberalen Journale sind unterdrückt. Die wenigen Blätter, welche am Leben geblieben sind, beschränken sich darauf, der Correspondencia, einem kleinen offiziellen Blatte, nicht etwa die politischen Nachrichten, sondern die unbedeutendsten Dinge nachzudrucken. Es gibt keine Journale und Vereine mehr. Die öffentlichen Lokale werden um 10 Uhr Abends geschlossen. Es ist der Tod eines Volkes von 17 Millionen. Der Marschall Narvaez, der Europa mit den ernstesten Fragen beschäftigt sieht, glaubt, das die öffentliche Aufmerksamkeit sich wegen seines Auftretens nicht beunruhigen wird. Jeden Tag werden in Madrid und auf der ganzen Halbinsel, namentlich in Barcelona und Sevilla, Verhaftungen und Erschießungen vorgenommen. Bei Einbruch der Nacht durchziehen Gend'armee-Patrouillen mit geladenen Gewehren die Straßen. Alle diejenigen, welche Spanien verlassen können, thun es.“

Fruchtpreise.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niedrigst. and 4 rows of grain prices.

Redirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 67. Samstag den 25. August 1866.

Amliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter. An die nächste Jahr zu fertigen ist, so werden die Schultheißenämter erinnert, zu Aufsehtung der Urlisten nach Maßgabe des Art. 59, 60, 61 und 63 des Schwurgerichtsgesetzes vom 4. August 1849 zu schreiten, welche sofort gemäß dem Art. 64 auf dem Gemeindehaus 8 Tage lang aufzulegen und hiernächst die angefertigten — beziehungsweise berichtigten — Listen (Art. 65 und 66) heißt dem Gutachten des Gemeinderaths Art. 66 Abs. 2) und der sonst etwa erwachsenden Akten ohne Verzug hieher vorzulegen, indem diejenigen Listen, welche bis 1. Oktober nicht eingekommen sind, durch Wartboten abgeholt würden. Dem kann erwähnten Gutachten des Gemeinderaths ist zugleich ein Zeugniß darüber anzuhängen, das die Vorchrift des Art. 64 eingehalten worden ist. Schorndorf den 22. August 1866.

K. Oberamtsgericht. Bellnagel.

Schorndorf. Die Verwaltungs-Aktuare werden aufgefordert sich nach nunmehr erfolgter Ausbeihung der Staatssteuer und des Amtshabens auf die Gemeinden den Steuer-Umlage Geschäften zu widmen und bis 10. September Vollzugsberichte anher zu erstatten. Den 23. August 1866. Königl. Oberamt. Zais.

Revier-Verkauf.

Dienstag den 28. i. Mts. werden in den Waldtheilern Ransbach, Wabesanne und Sonnenschein verkauft: 2 Buchenstämme mit 125 Cub., 2 Fichtenstämme mit 45 Cub., 4 Klasten eichene, buchene und forchene Prügel, 2 Klasten eichene Reisprügel und 75 buchene Abfallwellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr unten am Ransbach auf dem Weg von Schorndorf nach Höpflinswarth. Den 24. August 1866. K. Revier-Amt. Rau.

Fahndung und Steckbrief.

Der ledige Metzger Johann Valtheß Walch von hier, genannt der „Wiener“, hat mittelst betrüglischen Vorgebens 15 Stück Mütterchafe, 15 Lämmer und 12 Stück Zeugvieh von der auf der Waide in Salach und Wahlendorf im K. bayerischen Landgerichte Rain befindlichen Heerde des Schäfers Johannes Schabel von Unterurbach sich zu verschaffen gewußt, begab sich sofort mit dieser Schaafwaare auf den Weg, vertauschte davon die 15 Lämmer gegen 10 Göllschafe bei dem in Baier-Dilling sich aufhaltenden Schäfer Ruff aus Rudersberg und soll sich von da ab durch das Kesseltal gezogen und von dort aus ohne Zweifel

im Oberamte Neresheim die württembergische Gränze überschritten haben. — Es ergeht daher an sämmtliche Polizisten das Ersuchen, auf diesen Betrüger zu fahnden, ihm die betrüglisch erworbenen Schaaf abzunehmen, ihn selbst aber verhaften und hierher einliefern zu lassen, auch anzuzeigen, wo die ihm etwa abgenommenen Schaaf einstweilen untergebracht sind. Zu Erreichung des beabsichtigten Zwecks wird folgende Bezeichnung des Betrügers und der erschwundenen Schaaf angehängt: ic. Walch ist 45 Jahre alt, 5' 8" groß, breitschultrig, hängt beim Gehen den Oberkörper nach vornen und hat einen schleppenden Gang. Sein Gesicht ist gelblich, sonnverbrannt, seine Wangen etwas eingesunken, Nase etwas spiz, Kinn rund. Als besonderes Kennzeichen dient eine starke Glaze. Die übrig gebliebenen Haare sind dunkelblond und hängen unordentlich um den Kopf. Er spricht gerne von seinem längeren Aufenthalt in Wien. — Bekleidet war derselbe mit einem schwarz und weiß gesprenkten Strohhut und 2 sog. blauen Blousen, die eine über der andern. Weiters Kleidungsstücke können nicht näher bezeichnet werden. Die Schaaf, soweit sie aus der Heerde des Betrogenen sind, haben folgende Zeichen: im linken Ohr ein kleines Loch und daneben eine sog. Schwalbenwedel, bei-

des mittelst eines Eisens durchgeschlagen, und als sog. Feldzeichen ein lateinisches Z auf dem Rücken von blauer Farbe. Den 20. August 1866. K. Oberamtsgericht. Bellnagel.

K. Oberamtsgericht. Bellnagel.

Steinenberg und Steinbrud. Schafwaide-Verpachtung.



Die Winterschafwaide auf der Steinenberg und Steinbruder Marlung, welche erstere 300 leptere aber 150 Stück nährt, werden am Dienstag den 4. Sept. d. J. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Bei angemessenem Erlös erfolgt der Zuschlag sogleich ohne Annahme von Nachgeboten. Den 18. August 1866. Gemeinderath. Vorstand Hartmann.

Den 18. August 1866. Gemeinderath. Vorstand Hartmann.

Hauersbronn.

Am Montag den 3. September d. J., Vormittags 11 Uhr, wird die Pfästererarbeit von einer Fläche von 700 Quadrat-Schub auf dem hiesigen Rathhause in Accordwege vergeben. Den 10. August 1866. Schulttheißenamt.